

Silke Wechsung

Mensch und Hund
Beziehungsqualität und Beziehungsverhalten

Kurzzusammenfassung der Ergebnisse einer Untersuchung von 2789 Hundehaltern am
Psychologischen Institut der Universität Bonn

Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

„Hunde sind keine mit Pelzmänteln herausgeputzten Menschen.
Und wer ihnen ihre Natur verweigert, tut ihnen großes Unrecht an.“

(*Jeanne Schinto, amerikanische Schriftstellerin*)

Bisheriger Forschungsstand zur Qualität von Mensch-Hund-Beziehungen

Im Rahmen zahlreicher Studien wurde nachgewiesen, dass Hunde einen vielfältigen Beitrag zur Verbesserung des Wohlbefindens und der Lebensqualität ihrer Besitzer leisten. Inzwischen steht aber fest, dass positive Auswirkungen der Hundehaltung, wie z.B. Stressreduzierung und Gesundheitsförderung, nur dann eintreten, wenn Hundehalter eine konstante, partnerschaftliche und aktiv geprägte Beziehung zu ihrem Hund aufbauen. Doch eine solche Beziehung wollen *oder* können nicht alle Hundehalter aufbauen. Hundehalter unterscheiden sich grundlegend darin, warum sie sich einen Hund anschaffen, wie sie die Beziehung zu ihrem Tier gestalten und welchen Stellenwert der Hund in ihrem Leben einnimmt. Allein die Tatsache, einen Hund zu besitzen, sagt noch nichts über das Verhältnis zum Tier aus.

Bislang wurde der Fokus bei der Untersuchung der Qualität von Mensch-Hund-Beziehungen nahezu ausschließlich auf die Perspektive der Tierhalter gelegt. Die Auswirkungen menschlichen Verhaltens auf das Wohlbefinden und das Verhalten von Hunden wurden trotz zunehmender Aktualität des Tierschutzes lange Zeit nicht untersucht und stehen auch aktuell noch nicht im Vordergrund der Forschungsbemühungen. Mittlerweile ist aber bekannt, dass Verhaltensprobleme von Hunden, wie z.B. gesteigerte Aggression oder extreme Angst der Tiere, meist nicht krankheitsbedingt sind, sondern auf fehlendes Wissen der Hundehalter zu den artspezifischen Bedürfnissen von Hunden und entsprechend nicht artgerechte Hundehaltung zurückzuführen sind – ein klares Argument dafür, das *wechselseitige* Beziehungsverhalten von Menschen und Hunden (im positiven wie auch im negativen Fall) tiefergehend zu erforschen.

Dass Hunde gut sind für Menschen, heißt noch lange nicht, dass Menschen gut sind für Hunde. Eine gute Beziehung von Menschen und Hunden setzt voraus, dass sowohl der Hundehalter als auch der Hund von der Beziehung profitieren. In Anbetracht zunehmender Naturentfremdung, Industrialisierung und Konsumorientierung in der Hundehaltung stellt sich zwangsläufig die Frage, inwiefern sich die Vorlieben der Hundebesitzer heute noch mit den Bedürfnissen der Tiere vereinbaren lassen.

Zielsetzung und Fragestellungen unserer Untersuchung

Das Anliegen unserer Studie war, psychologische Bedingungen zu ermitteln, die das Beziehungsverhalten von Menschen und Hunden beeinflussen. Dabei verfolgten wir das Ziel, die Qualität von Mensch-Hund-Beziehungen beschreiben, erklären und vorhersagen zu können.

Folgende Fragestellungen sollten empirisch überprüft und beantwortet werden:

- Welcher mit der Hundehaltung verbundene Nutzen/welche Bedürfnisse von Hundehaltern gehen mit einer guten bzw. schlechten Beziehungsqualität in Mensch-Hund-Beziehungen einher?
- Welche Einstellungen von Hundehaltern nehmen Einfluss auf die Qualität der Mensch-Hund-Beziehung?
- Welche Persönlichkeitsfaktoren, Kompetenzen und Verhaltensweisen von Hundehaltern begünstigen bzw. beeinträchtigen die Beziehungsqualität?
- Inwiefern beeinflussen Erfahrungen und Erlebnisse in der Biographie von Hundehaltern und Hunden die Qualität der Mensch-Hund-Beziehung?
- Welchen Einfluss haben die Demographie der Hundehalter (z.B. Lebensalter, Gesundheitsstatus, Geschlecht, Bildungshintergrund, Beruf und Einkommen) und der Hunde (wie Alter, Größe, Geschlecht und Gesundheitsstatus) auf die Mensch-Hund-Beziehung?
- Wie wirken sich Rahmen- und Haltungsbedingungen auf die Qualität der Mensch-Hund-Beziehung aus?

Untersuchungsvorgehen

Zunächst wurden in einer psychologischen Pilotstudie ausführliche Interviews mit Hundehaltern und mit Experten im Bereich Canidenforschung, Hundehaltung und -ausbildung geführt. Anschließend wurden Hundehalter befragt (anhand persönlicher Interviews und der Durchführung einer Online-Befragung) und beim Umgang mit ihren Hunden systematisch beobachtet. Durch die Kombination verschiedener Untersuchungsmethoden konnte die Qualität von Mensch-Hund-Beziehungen bei einer repräsentativen Stichprobe von insgesamt 2789 Hundehaltern überprüft werden.

Untersuchungsergebnisse

Um die zentralen Ergebnisse der Untersuchung kurz, anschaulich und verständlich darzustellen, werden im Folgenden nur die mit einer hohen Beziehungsqualität zusammenhängenden Einstellungen und Verhaltensmuster von Hundehaltern sowie Rahmenbedingungen der Hundehaltung aufgeführt. Im Umkehrschluss gilt jedoch, dass die dargestellten Faktoren nicht für Hundehalter mit niedriger Mensch-Hund-Beziehungsqualität charakteristisch sind bzw. bei diesen *deutlich* geringer ausgeprägt sind.

(1) Motivation zur Anschaffung eines Hundes: Nutzen- und Kostenfaktoren der Hundehaltung

Hundehalter mit hoher Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung...

- wollen durch den Hund emotionale Nähe, Geselligkeit und Freundschaft gewinnen, sich mit dem Hund beschäftigen, ihm etwas beibringen und durch den Hund naturverbundener leben;
- streben mit der Hundehaltung verbundene Vorteile an, die sich mit den Bedürfnissen von Hunden und den Anforderungen an eine artgerechte Hundehaltung vereinbaren lassen;
- halten es nicht für wichtig, durch den Hund Prestige und Anerkennung bei anderen zu gewinnen und das Tier ausschließlich funktional, z.B. als Spielobjekt für Kinder oder als Schutzvermittler, zu nutzen;
- bewerten die Vor- und Nachteile der Hundehaltung kritisch und differenziert. Allerdings treten die von ihnen wahrgenommenen Belastungen entweder relativ selten auf oder lassen sich leicht vorbeugen. Sie sind insbesondere besorgt, im eigenen Krankheits- oder Todesfall nicht mehr ausreichend für ihren Hund sorgen zu können; durch die Hundehaltung bedingte, unvermeidbare Einschränkungen der Freiheit und Mobilität erleben sie hingegen als wenig störend.

(2) Einstellungen, Erlebnis- und Orientierungsmuster bezüglich des eigenen Hundes

Hundehalter mit hoher Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung...

- beschreiben sich selbst als fürsorglich, stark emotional gebunden und umsorgend im Umgang mit ihrem Hund;
- vermenschlichen ihren Hund nicht und nutzen die Tiere nicht als zwischenmenschlichen Partnerersatz;

- integrieren ihren Hund beispielsweise anhand einer am Tier orientierten Urlaubsgestaltung bewusst in ihren Lebensalltag;
- sind weniger hygienesensibel im Umgang mit ihrem Hund, um eine artgerechte Haltung des Tiers sicherzustellen.

(3) Einstellungen, Erlebnis- und Orientierungsmuster zu anderen Menschen, Tieren und zur Natur

Hundehalter mit hoher Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung...

- empfinden eine starke Verbundenheit zu Tieren sowie zur Natur im Allgemeinen und suchen in ihrem Umfeld gezielt nach Gleichgesinnten;
- genießen die Gesellschaft anderer Menschen, sind aufgeschlossen gegenüber neuen Kontakten und nutzen die kommunikationsfördernde Wirkung ihres Hundes;
- verhalten sich rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst mit ihrem Tier in der Öffentlichkeit und achten bewusst darauf, andere Menschen nicht mit ihrem Hund zu belästigen.

(4) Beziehungsrelevante Verhaltensweisen von Hundehaltern vor der Anschaffung des Hundes

Hundehalter mit hoher Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung...

- überprüfen ihre Lebenssituation, ihre Berufs- und Karriereplanung sowie ihr Wohnumfeld und weitere Rahmenbedingungen kritisch dahingehend, ob sie sich für die artgerechte Haltung eines Hundes eignen;
- informieren sich sowohl vor als auch nach der Anschaffung des Hundes ausgiebig über Hunde und Hundehaltung:
 - o vor der Anschaffung reflektieren sie kritisch, welcher Hund bzw. welche Hunderasse zu ihnen und ihrer Lebenssituation passt, lassen sich von Züchtern oder erfahrenen Hundehaltern beraten und vermeiden Spontan-Käufe, indem sie sich intensiv damit beschäftigen, wo sie einen geeigneten Hund finden bzw. erwerben können;

- nach der Anschaffung informieren sie sich insbesondere anhand von Fachliteratur ausgiebig über hunderelevante Themen wie charakteristische Verhaltensweisen von Hunden, artgerechter Hundehaltung und die Gesundheit sowie das Lernverhalten von Hunden.

(5) Beziehungsrelevante Verhaltensweisen von Hundehaltern in der Mensch-Hund-Interaktion

Hundehalter mit hoher Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung...

- gewöhnen ihren Hund bewusst an den Umgang mit fremden Menschen, Artgenossen und unbekanntem Umweltreizen, indem sie gezielt Situationen aufsuchen, die für ihr Tier neu sind und die gegebenenfalls Schwierigkeiten bereiten könnten;
- übernehmen eine eindeutige Führungsposition in ihrer Mensch-Hund-Beziehung: im Umgang mit ihrem Hund verhalten sie sich konsequent und durchsetzungsstark, souverän und ausgeglichen;
- beschäftigen sich aktiv mit ihrem Hund, was sowohl für den investierten Zeitaufwand als auch die Art der Beschäftigung gilt. Sie nehmen sich viel Zeit für gemeinsame Spaziergänge, sportliche Aktivitäten, Training und Ausbildung des Hundes, gestalten die Beschäftigung bewusst abwechslungsreich und suchen gezielt nach Beschäftigungsmöglichkeiten, die dem Tier Spaß machen und gut zu seinem Gesundheitszustand sowie zu seinem rassespezifischen Beschäftigungsbedürfnis passen.
- achten bewusst darauf, Überfütterung des Hundes zu vermeiden;
- kuscheln und schmusen häufig mit ihrem Tier.

(6) Erziehungsverhalten des Hundehalters

Hundehalter mit hoher Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung...

- betrachten die Erziehung ihres Hundes als wichtig und zeigen ein hohes erzieherisches Engagement;
- entwickeln keinen übertriebenen Anspruch und Ehrgeiz in der Hundeerziehung, sondern achten darauf, ihren Hund mit Spaß und Freude zu erziehen;
- tolerieren ungehorsames Verhalten ihres Hundes nicht, vermeiden aber aggressive und unbeherrschte Reaktionen. Die Geduld zu verlieren, wenn etwas in der Hundeerziehung nicht sofort funktioniert oder den Hund im Konfliktfall zu schlagen, ist eher

charakteristisch für Hundehalter mit niedriger Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung.

- hinterfragen ihr Verhalten im Rahmen der Hundeerziehung kritisch: Sie beschäftigen sich intensiv mit der Frage, wie sie die Beziehung zu ihrem Hund verbessern und Probleme vermeiden können. Treten Schwierigkeiten auf, suchen sie nach Ursachen, wobei sie diese eher bei sich selbst als bei ihrem Hund vermuten.
- zeigen sich offen für erzieherische Unterstützung von erfahrenen Hundehaltern und Hundetrainern, bilden ihren Hund häufig gezielt aus und sind oftmals Mitglied in Hundevereinen.

(7) Demographie und soziales Umfeld von Halter und Hund

Hundehalter mit hoher Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung...

- verfügen oftmals über (Vor-)Erfahrungen in der Haltung von Hunden, da sie ihren gegenwärtigen Hund häufig schon länger besitzen und/oder bereits zuvor Hunde gehalten haben;
- haben selten Probleme mit ihrem Hund im sozialen Umfeld, da sich das Tier meistens sowohl mit anderen Hunden verträgt, als auch im Familien- und Freundeskreis sowie bei Nachbarn akzeptiert und willkommen ist.

Faktoren auf Seiten des Halters und des Hundes, welche die Qualität der Mensch-Hund-Beziehung *nicht* beeinflussen

Wie die Untersuchungsergebnisse zeigen, wird die Qualität der Mensch-Hund-Beziehung nicht durch Erfahrungen mit Tieren in der Kindheit des Hundehalters beeinflusst. Keine Zusammenhänge ließen sich ferner hinsichtlich der Qualität der Mensch-Hund-Beziehung und dem Alter, dem Geschlecht, dem Wohnort sowie dem Wohnumfeld, dem Familienstand, dem Schulabschluss, der Berufstätigkeit und dem Nettoeinkommen des Hundehalters ermitteln.

Das Geschlecht und die Größe des Hundes, der Ort des Hunderwerbs, das Alter des Tiers bei seiner Anschaffung, die Anzahl an Vorbesitzern und negative Erfahrungen bei früheren Besitzern scheinen ebenfalls nicht mit der Qualität der Mensch-Hund-Beziehung zusammenzuhängen. Unwichtig ist für die Beziehungsqualität auch, ob der Hund ein Rassehund oder ein Mischling ist, während Gruppenhaltung von Hunden den Ergebnissen zufolge häufig mit einer guten Mensch-Hund-Beziehung einhergeht.

Typologie von Hundehaltern

Mit dem Ziel, verschiedene Typen von Hundehaltern zu unterscheiden, wurden charakteristische Halter-Gruppen gebildet. Alle 2789 Studienteilnehmer ließen sich statistisch auf drei Typen von Hundehaltern (vgl. Abbildung 1) reduzieren, die sich einerseits in ihren Einstellungen, Erlebnis- und Verhaltensmustern sowie andererseits in der Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung deutlich unterscheiden.

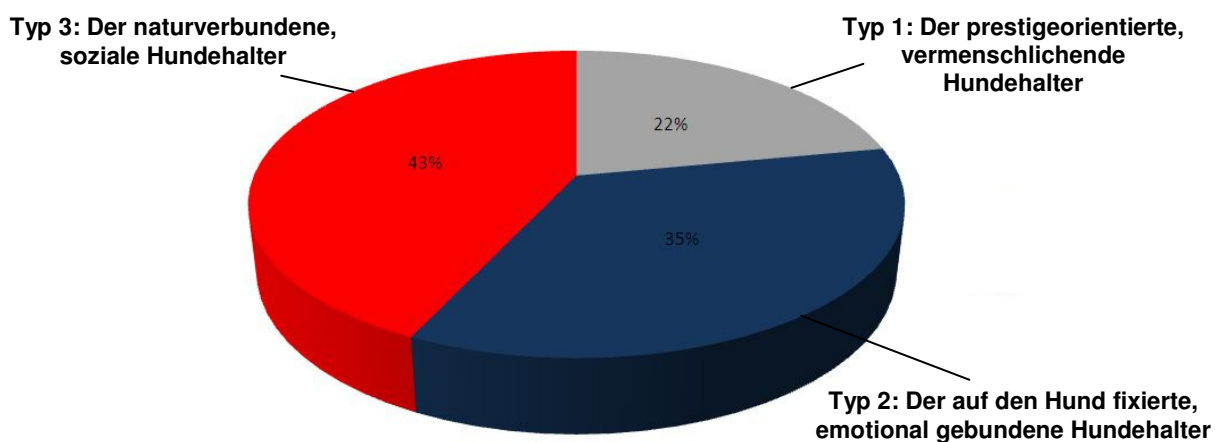


Abbildung 1: Drei Typen von Hundehaltern

Im Folgenden werden die drei Typen kurz beschrieben (im Rahmen der Kurzzusammenfassung können nur die wesentlichen Charakteristika der Haltertypen dargestellt werden; auf eine ausführliche Darstellung einzelner Facetten und Unterschiede muss an dieser Stelle verzichtet werden).

Typ 1: Der prestigeorientierte, vermenschlichende Hundehalter (22 Prozent der Hundehalter)

Dieser Typ Hundehalter sieht den Nutzen von Hundehaltung insbesondere darin, sein Selbstbewusstsein zu stärken und sein Ansehen bei anderen Menschen zu verbessern. Auch wenn er viele Vorteile der Hundehaltung für sich nutzt, erlebt er Einschränkungen seiner Mobilität als Belastung, weil er seine Ungebundenheit erhalten möchte. Er vermenschlicht seinen Hund stark, ohne eine enge Bindung zu ihm einzugehen, hat weder zur Natur noch zu anderen Menschen ein besonders enges Verhältnis und verhält sich im zwischenmenschlichen Umgang eher introvertiert und kontaktscheu. In der Interaktion mit seinem Hund ist für ihn ein inkonsequentes, unbeherrschtes, ungeduldiges und unreflektiertes Verhalten charakteristisch.

Die Qualität der Mensch-Hund-Beziehung ist beim 'prestigeorientierten, vermenschlichenden Hundehalter' eher niedrig und deutlich schwächer ausgeprägt als bei den anderen beiden Typen. Er ist deutlich weniger zufrieden mit seiner Mensch-Hund-Beziehung, verfügt über ein geringeres Fachwissen über Hundehaltung und der Hund wird bei diesem Haltertyp am wenigsten artgerecht gehalten. Sowohl die Mensch-Hund-Bindung als auch die Mensch-Hund-Kommunikation sind bei ihm relativ gering ausgeprägt bzw. weniger erfolgreich als bei den anderen beiden Typen. Auch der Gehorsam und die Sozialverträglichkeit seines Hundes sind im Vergleich schlechter.

Typ 2: Der auf den Hund fixierte, emotional gebundene Hundehalter (35 Prozent der Hundehalter)

Für diesen Typ Hundehalter ist der Hund engster Freund, ständiger Begleiter und teilweise sogar Partnerersatz. Der Hund ist das Wichtigste in seinem Leben, seine volle Aufmerksamkeit gilt dem Wohlbefinden und der Bedürfnisbefriedigung des Hundes. Er fühlt sich eher zu Tieren als zu Menschen hingezogen, verhält sich aber dennoch rücksichtsvoll in der Öffentlichkeit und möchte mit seinem Hund niemanden belästigen oder gefährden. Er geht mit seinem Tier liebevoll, freundlich zugewandt, bewusst und reflektiert um, tauscht sich aber wenig mit anderen Hundehaltern aus und lässt sich ungern bei der Erziehung seines Hundes unterstützen.

Die Qualität seiner Mensch-Hund-Beziehung ist insgesamt hoch. Im Vergleich zu den anderen beiden Typen von Hundehaltern ist er am zufriedensten mit der Beziehung zu seinem Hund. Auch das Wohlbefinden seines Hundes scheint gewährleistet, da er ihn artgerechter hält als die anderen beiden Typen (signifikant ist der Unterschied allerdings nur im Vergleich zum 'prestigeorientierten, vermenschlichenden Hundehalter'). Wie zu erwarten, ist seine Mensch-Hund-Bindung eng und die Mensch-Hund-Kommunikation im Vergleich zu den anderen Typen am erfolgreichsten.

Typ 3: Der naturverbundene, soziale Hundehalter (43 Prozent der Hundehalter)

Dieser Typ Hundehalter schätzt es, durch seinen Hund naturverbundener zu leben und sich mit ihm aktiv zu beschäftigen und zu bewegen. Er ist sehr kontaktfreudig, gesellig und freut sich, über den Hund neue Menschen kennen zu lernen. Zwischenmenschliche Beziehungen sind ihm (noch) wichtiger als der Hund, jegliche Beeinträchtigung anderer durch die Hundehaltung versucht er zu vermeiden. Im Umgang mit seinem Tier verhält er sich selbstbewusst, souverän, gibt in der Beziehung klar den Ton an und engagiert sich sehr, seinen Hund gut zu erziehen.

Die Qualität seiner Mensch-Hund-Beziehung ist insgesamt hoch. Die Mensch-Hund-Bindung ist bei ihm am stärksten ausgeprägt. Er verfügt über das meiste Fachwissen zu Hunden und Hundehaltung, entsprechend sind auch die Gehorsamkeit und die Sozialverträglichkeit seines Hundes im Vergleich zu den anderen beiden Typen am höchsten ausgeprägt.

Abschließende Bemerkungen und Schlussfolgerungen

Erstmalig stand mit der vorliegenden Studie nicht nur die Untersuchung der Beziehungszufriedenheit von Hundehaltern, sondern auch die Bedürfnisbefriedigung der Hunde im Vordergrund. Einiges, was sich bereits viele Hundeinteressierte gedacht haben, wurde durch unsere Untersuchungsergebnisse erstmalig wissenschaftlich bestätigt. Gleichzeitig konnten manche verbreiteten Annahmen eindeutig widerlegt werden.

Wie die Ergebnisse zeigen gibt es Konstellationen, in denen sowohl der Mensch als auch der Hund von ihrer Beziehung profitieren. Doch längst nicht jeder Hund tut jedem Menschen gut und umgekehrt.

Nicht alle Hundehalter sind mit der Beziehung zu ihren Hunden zufrieden, bei ca. einem Viertel der Tierbesitzer überwiegen die subjektiv empfundenen Nachteile die Vorteile der Hundehaltung. Ein ähnliches Verhältnis lässt sich auch auf Seiten der Tiere feststellen: Rund 22 Prozent der Hunde werden nicht artgerecht und entsprechend ihrer Bedürfnisse gehalten. Knapp ein Viertel aller Hundehalter, d.h. über eine Million der Hundebesitzer in Deutschland, hat sich mit der Spezies Hund und ihren arteigenen Bedürfnissen unzureichend auseinandergesetzt.

Beziehung von Menschen und Hunden gestalten sich vielfältig und sind sehr unterschiedlich. Ob Menschen und Hunde eine *gute* Beziehung aufbauen, wird nahezu ausschließlich durch den Hundehalter geprägt. Die Kombination bestimmter Einstellungen und Verhaltensweisen der Tierbesitzer, wie z.B. fehlende Information, Vermenschlichung des Hundes und wenig aktive Beschäftigung mit dem Tier, bedingt problematisches Beziehungsverhalten und eine niedrige Qualität der Mensch-Hund-Beziehung.

Ob Menschen und Hunde harmonisch und konfliktfrei zusammenleben und tatsächlich gut zueinander passen, liegt den Untersuchungsergebnissen zufolge einzig in der Verantwortung der Hundebesitzer.

Die Veröffentlichung der Studienergebnisse ist mit der Hoffnung verbunden, dass zukünftig mehr Hundebesitzer dieser Verpflichtung gerecht werden.

Vertiefung: „Für alle, die mehr wissen wollen“

Diejenigen, die sich einen tieferen Einblick in das Untersuchungsvorgehen und die Ergebnisse der Studie wünschen, seien auf das im Juni erscheinende Buch „Mensch und Hund. Beziehungsqualität und Beziehungsverhalten“ verwiesen: ISBN 978-3-89783-628-0 im Roderer Verlag.

Für Hundehalter, die an einer persönlichen Analyse ihrer eigenen Mensch-Hund-Beziehung auf der Basis unserer Ergebnisse interessiert sind, entwickeln wir noch in diesem Jahr ein entsprechendes Verfahren. Interessenten, die eine individuelle Auswertung wünschen, können sich ab sofort unter mein-test@mensch-hund.com unverbindlich vormerken.